

Mein Bundesfreiwilligendienst beim DRK

Eine Erfahrung, die mich geprägt hat

Helena Rogosch über ihren Bundesfreiwilligendienst im DRK-Mehrgenerationenhaus in Uelzen: „Nach der Schule stand ich – wie wahrscheinlich viele andere auch – vor der großen Frage: Wie geht es jetzt eigentlich weiter?“

Uelzen Ich wollte zunächst praktische Erfahrungen sammeln, neue Einblicke bekommen und herausfinden, welche berufliche Richtung zu mir passen könnte. Deshalb habe ich mich für einen Bundesfreiwilligendienst im Mehrgenerationenhaus Uelzen des Deutschen Roten Kreuzes entschieden. Dort kommen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zusammen, tauschen sich aus und nehmen an verschiedenen Angeboten teil. Die Idee dahinter hat mir von Anfang an gut gefallen und ich war gespannt darauf, ein Jahr lang Teil dieser Einrichtung zu sein.

Meine ersten Wochen verliefen allerdings etwas anders als geplant, was sich im Nachhinein aber als Glücksfall herausgestellt hat. Die Küche des Hauses wurde gerade umgebaut, weshalb ich zunächst in der Verwaltung eingesetzt wurde. Dort wurde ich von einer Kollegin, die damals noch als Praktikantin im Haus tätig war, eingearbeitet und bekam erste Einblicke in organisatorische Abläufe. Besonders spannend fand ich die Arbeit rund um Öffentlichkeitsarbeit und Marketing des Quartiers. Es ging zum Beispiel darum, Informationsmaterialien zu gestalten oder Aktionen zu planen. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich allerdings noch nicht, wie wichtig diese ersten Wochen später für mich sein würden.

Nachdem der Umbau der Küche abgeschlossen war, wechselte ich in den Bereich, in dem ich ursprünglich eingesetzt werden sollte: die Cafeteria und die Küche des Mehrgenerationenhauses. Dort half ich bei der Vorbereitung von Speisen, unterstützte im Küchenalltag und beim Eindecken von Tischen für Veranstaltungen. Das Quartierscafé ist ein wichtiger Treff-

punkt im Haus, an dem viele Besucherinnen und Besucher zusammenkommen.

Der Küchenalltag hat mir schnell gezeigt, dass dort ein ganz eigenes Tempo herrscht. Zwischen Töpfen, Tellern und Essenszeiten kann es schon einmal hektisch werden. Für mich war das eine neue Erfahrung, an die ich mich erst gewöhnen musste. Gleichzeitig habe ich gemerkt, dass dieser Bereich nicht ganz

meinen persönlichen Stärken und Interessen entspricht.

Besonders der fehlende Austausch mit den Gästen hat mir gefehlt, da ich mir vorgestellt hatte, mehr mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Zum Glück wurde mein Anliegen ernst genommen. Ich bekam die Chance, in die

Verwaltung zu wechseln und dort im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für das Quartier mitzuarbeiten.

Dieser Wechsel war für mich eine große Erleichterung und gleichzeitig eine spannende neue Erfahrung. In der Verwaltung konnte ich bei verschiedenen organisatorischen Aufgaben unterstützen und Einblicke in die Planung von Veranstaltungen und Projekten bekommen. Besonders viel Spaß hat mir die Mitarbeit an Werbemitteln gemacht. Dabei ging es zum Beispiel um Flyer, Plakate, Instagram-Beiträge oder andere Materialien, mit denen Veranstaltungen und Angebote des Mehrgenerationenhauses bekannt gemacht werden. Ich durfte auch eigene Ideen einbringen und bei der Gestaltung mitwirken.

Dabei habe ich gemerkt, wie interessant es sein kann, Informationen visuell aufzubereiten. Welche Farben passen zusammen? Wie sollte ein Layout aufgebaut sein, damit Menschen gerne hinschauen und die Inhal-

